

setzen, das sich in Halle-Neustadt einzubürgern begann. Es lautete: Junge Stadt und alte Brötchen. Seit April - Genossen, das ist jetzt kein Aprilscherz - hat das keine Gültigkeit mehr. Jetzt erhalten alle Kaufhallen täglich dreimal frische Brötchen. Daß sich der Umsatz verdreifacht hat, sage ich hier nicht aus Umsatzideologie heraus, ich sage das deshalb, weil unsere Bevölkerung die frischen Brötchen mit größerem Appetit ißt.

Auch auf anderen Gebieten werden im Ergebnis des Wettbewerbs Angebotsverbesserungen erreicht. Sehr kritisch haben wir uns mit dem Direktor des VEB Backwaren auseinandergesetzt, aber nach wie vor müssen wir unsere Kinder in Halle-Neustadt mit Torten und Cremeerzeugnissen füttern, weil billige Backwaren - Pfannkuchen, Schweinsohren oder Streuselschnecken - nicht bedarfsgerecht und entsprechend unseren Bestellungen geliefert werden. Ich kann ja verstehen, daß der Direktor des Backwarenbetriebes mit teuren Erzeugnissen seinen Produktionsplan leichter erfüllt, für uns kann das aber nicht der Maßstab sein.

Es stimmt genau so, wie Genosse Erich Honecker im Bericht des Zentralkomitees sagte: „Je dringlicher die zu lösenden Versorgungsaufgaben sind, um so gewissenhafter müssen der Bedarf und die Aufträge des Handels zum Gegenstand der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und eines beweglichen Reagierens von Handel und Industrie gemacht werden.“<sup>18</sup> Wir sagen ganz ehrlich: Wir werden daher nicht eher Ruhe geben, bis der Backwarenbetrieb ein solches Sortiment produziert, das den Wünschen unserer Kunden entspricht.

Unsere Aufgabe ist es auch, daß wir uns als Handel auf die volkswirtschaftlichen Belange einstellen und reagieren. Unsere Landwirtschaft zum Beispiel stellt gegenwärtig ein großes Angebot an Geflügel bereit. Wir haben dies für die Versorgung unserer Bevölkerung durch vielfältige Verkaufsinitiative genutzt und verkaufen jetzt auch Geflügelspezialitäten vor unserer Kaufhalle, zum Beispiel Geflügelbratwurst und Brathähnchen. Unsere Bevölkerung und die Bauarbeiter begrüßen das und essen das mit großem Appetit. Das verstehen wir unter ideenreichem Handel entsprechend den volkswirtschaftlichen Möglichkeiten.

Bei der Verbesserung des Angebots spielen in unserem Wettbewerb die sach- und fachkundige, freundliche Beratung und Bedienung eine ausschlaggebende Rolle. In Großkaufhallen, wie wir sie in Halle-Neustadt haben, dürfen wir nicht in den Fehler verfallen und glauben, wir können den Kunden sich selbst überlassen. Das war in der vergangenen Zeit bei man-

18 Ebenda, S. 65.